

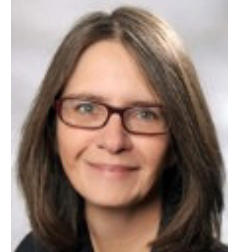


Atmen heißt Leben

Herrn Staatssekretär Flasbarth
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz,
Bau
und Reaktorsicherheit
Stresemannstraße 128 - 130

10117 Berlin

Heike Krüger
Stellvertretende Vorsitzende
Zum Hägerdorn 13
D-27318 Hoya
Fon +49 (0) 4251 7119
heike.krueger@nano-control.org



7. Juli 2017

Termin 15.05.2017 Staatssekretär Flasbarth

Sehr geehrter Herr Flasbarth,

im Nachgang zu dem Besuch in Ihrem Hause möchte ich mich zum Ablauf gern einmal äußern und Ihnen somit auch ein direktes, persönliches Feedback auf Grundlage meines Gedächtnisprotokolls, welches ich direkt nach dem Treffen gemeinsam mit meinen Begleitern angefertigt habe, geben.

Inhalt des Schreibens

1. **Kommentierung der Stiftung nano-Control zum Aktenvermerk**
2. **Persönliches Feedback auf Grundlage Gedächtnisprotokoll**
3. **Quo Vadis**

Ich bringe hiermit meine Betroffenheit zum Ausdruck, wie mit den Sorgen und Nöten von Bürgern und kranken Menschen von Seiten Ihres Ministeriums umgegangen wird.

Über den vor kurzem nach sechswöchiger Bearbeitungszeit eingetroffenen Aktenvermerk aus Ihrem Hause bin ich gelinde gesagt entsetzt. Wäre ich in einem anderen Umfeld, z.B. einer Schule gewesen, würde ich vermuten, der Verfasser dieses Dokumentes leidet an einem Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom oder an Wahrnehmungsstörungen.

Ich gehe davon aus, dass Sie über diesen Aktenvermerk im Bilde sind, insofern mache ich mir Gedanken über Ihre Absichten.

Ich frage mich, wenn schon bei solch banalen Aufgaben – wie einem Aktenvermerk oder die Weitergabe von Email-Nachrichten durch Ihre Büromitarbeiter – solch bemerkenswerte Fehlleistungen auftreten, ob ich mir als Bürger nicht große Sorgen über die Arbeit in Ihrem Ministerium machen muss.

Vielleicht liege ich damit auch falsch und es ist Ihre Absicht, uns zu verdeutlichen, dass Sie sich die Welt machen, wie sie Ihnen gefällt, und wir nur lästige Störenfriede sind.

Wie es auch immer sein mag, ich habe Ihren Aktenvermerk mit den aus meiner Sicht sachlich richtigen Informationen ergänzt, wie auch den tatsächlichen Ablauf des Gesprächs“ eingefügt.

Kommentierung der Stiftung nano-Control zum Aktenvermerk

IG II 2 – 07023 II K

Aktenvermerk zu Gespräch am 15.5.17 in Berlin bei Herrn St F zum Thema „Laserdrucker“

→ Kommentar Heike Krüger Die Überschrift ist richtig.

Teilnehmer waren Herr Staatssekretär Flasbarth, Herr Dr. Moriske (IRK, UBA), Herr Dr. Seeger (BAM), Herr Rüdiger (Mitarbeiter MdB Mindrup, SPD) sowie für nanocontrol e.V. Frau Heike Krüger (Stellv. Vors.), Herr Karl-Jürgen Prull und Herr Nau.

→ Kommentar Heike Krüger Die Teilnehmer an dieser Veranstaltung sind falsch dokumentiert. Alle Anwesenden haben sich auf Wunsch von Herrn Staatssekretär Flasbarth einzeln mit Namen und Funktion persönlich vorgestellt. Herr Karl-Jürgen Prull und Herr Horst Nau waren **nicht** anwesend. Anwesend war jedoch Herr Jens Küllmer (Protokollführer).
Ich telefonierte am 05.05.2017 mit Ihrer Mitarbeiterin, Frau Nadine Guericke und teilte ihr mit, dass Herr Stelting erkrankt ist und voraussichtlich nicht an dem Termin teilnehmen kann. Ich habe mich bei ihr auch noch über das Prozedere in Ihrem Haus erkundigt. Sie sagte, ich solle ihr dann die Namen der Teilnehmer übersenden, wenn sie feststehen. Dies erledigte ich schriftlich per Email am 10.05.2017 und noch einmal am 12.05.2017, da Herr Karl-Jürgen Prull ebenfalls erkrankte. Ich frage mich, wie die Abläufe in Ihrem Büro organisiert sind? Bekommen Sie keine Informationen über Benachrichtigungen bezüglich Ihrer Gesprächstermine?
Eine persönliche Email-Adresse von Ihnen liegt uns nicht vor, auch eine Durchwahl nicht. Somit musste ich mich an Ihre Mitarbeiter wenden. Wenn dann wichtige Informationen nicht zu Ihnen durchdringen, tut es mir wirklich leid. Sie sollten dann aber nicht Andere dafür diskreditieren, wenn in Ihrem Haus die Kommunikation schlecht funktioniert. Da sollten Sie sich lieber einmal fragen, was da schief läuft.
Der korrekte Name der Stiftung lautet:
nano-Control, Internationale Stiftung, Hamburg
nano-Control ist **kein** Verein, sondern eine Stiftung. Hat die falsche Schreibweise Ihrerseits einen besonderen Grund? Wissen Sie und Ihr Protokollführer, mit wem Sie gerade sprechen?

Der Vorsitzende von nanocontrol e.V. Herr Achim Stelting erschien ohne Vorankündigung nicht, obwohl Herr Staatssekretär nur zu einem Treffen mit Herrn Stelting bereit war. So wurde Herr Staatssekretär erst am Ende der Sitzung auf eigene Nachfrage hin bewusst, dass Herr Stelting gar nicht teilgenommen hat.

→ Kommentar Heike Krüger War Herr Staatssekretär bei der Vorstellungsrunde abwesend? Bekommt Herr Staatssekretär keine Informationen aus seinem Büro?
Die Stiftung nano-Control besteht nicht nur aus einer Person, es handelt sich um eine Organisation. Die stellvertretende Vorsitzende ist in allen Angelegenheiten vertretungsberechtigt. Herr Stelting ist erkrankt und so habe ich in ihrem Büro nachgefragt, wer und wie viele Personen an dem Treffen teilnehmen können. Frau Guericke teilte mir mit, dass ich das entscheiden könne. Es gäbe keine Beschränkungen.
Achim Stelting ist Ihnen bekannt, da bin ich mir sicher. An die Schreiben, welche Sie auch schon während Ihrer Zeit als Präsident des Bundesumweltamtes von ihm bekommen haben, sollten Sie sich erinnern. Dasselbe gilt für Herrn Moriske und Herrn Seeger. Herr Stelting ist auch diesen Herren persönlich bekannt. Ein Hersteller bezeichnete ihn als Global Player. Aufgrund seines exzellenten Wissens zu diesem Thema ist das sicherlich nicht übertrieben und Sie kennen ihn nicht?
Wie konnte Herr Staatssekretär also erst am Ende der Sitzung bewusst werden, mit wem er gesprochen hat? Ein wenig irrwitzig ist anzunehmen, dass Herr Stelting in 25 Minuten nicht ein Wort mit Ihnen gewechselt hätte.

Das Gespräch dauerte von 15:10 bis 15:50 Uhr.

→ Kommentar Heike Krüger Das Gespräch dauerte, nicht wie uns vorab zugestanden wurde 1 Stunde, sondern genau 25 Minuten. Um 15.30 Uhr betrat Ihre Mitarbeiterin den Raum, um Ihnen mitzuteilen, dass Frau Ministerin Hendricks jetzt Ihre Unterstützung benötigt! Das schien mir doch sehr vorbereitet und gab Ihnen Gelegenheit, ein schnelles Ende der Besprechung, die Sie sowieso nicht wollten, herbeizuführen.

Herr Staatssekretär verwies auf die intensive und abschließende Diskussion des Themas in der IRK, den mehrjährigen Dialog zwischen den Bundesressorts und Behörden und der Befassung im Ausschuss Umwelt und Bauen des Deutschen Bundestags unter Beteiligung des Wissenschaftlichen Dienstes des Deutschen Bundestags.

→ Kommentar Heike Krüger Herr Staatssekretär verwies mit keinem Wort auf die intensive und abschließende Diskussion (IRK, Bundesressorts, Behörden, Bundestag). Herr Staatssekretär teilte mit, dass er faktisch zu dem Termin gezwungen wurde. Er äußerte, dass er sich ausschließlich auf seine Experten und Mitarbeiter verlasse, denen er sehr vertraue.
Nach dem Erlebnis in Ihrem Haus und diesem nachfolgenden Aktenvermerk zweifle ich daran, dass der Staatssekretär gut beraten ist, gerade und offenbar ausschließlich diesen Mitarbeitern zu vertrauen.

Er erklärte auch zu Beginn des Gesprächs unmissverständlich, dass er keinen Handlungsbedarf sieht, aber grundsätzlich Anliegen von Bürgern ernst nimmt. Deshalb gab er nanocontrol e.V. ausreichend Gelegenheit zur Präsentation ihres Anliegens.

→ Kommentar Heike Krüger Es kann keine Rede davon sein, dass wir unser Anliegen in irgendeiner Form präsentieren konnten. Dieses komplexe Thema, welches den Anwesenden

seit Jahren umfangreich bekannt ist, ist nicht in 5 Minuten abzuhandeln. Von einem Ernstnehmen unseres Anliegens kann keine Rede sein. Es ging wohl eher um die Machtdemonstration eines Egozentrikers.

Die drei Vertreter von nanocontrol e.V. widersprachen sich in ihren Aussagen z.B. Tonerpartikel als Bestandteil der Emissionen (ja / nein).

→ Kommentar Heike Krüger Warum die Aussage über die Tonerpartikel als einzige Aussage einen Eingang in dem Aktenvermerk fand, ist mir ein Rätsel. Toner ist Bestandteil der Emissionen und tritt auch in geringen Mengen in die Raumluft aus. Dies konnte weltweit wissenschaftlich nachgewiesen werden. Ist es Taktik, dies so in den Vordergrund zu schieben? Ist es Ihre Art und Weise, mit Bürgern umzugehen, die sich nicht täglich auf ministeriellem Parkett bewegen und sie bloßzustellen, weil ihnen ein vermeintlicher Fehler unterlaufen ist?

Unsere klare Aussage hierzu: Wir erwarten, dass Sie endlich die Gefahren durch die austretenden Emissionen (Feinstaub, Ultrafeinstaub, metallische Nanopartikel, Aerosole und weitere noch unbekannte Stoffe) aus Laserdruckern und Kopierern wahrnehmen und nötige Untersuchungen beauftragen. Weltweite Studien zeigen ganz klar, dass es wissenschaftlichen Handlungsbedarf gibt. Es ist Aufgabe und Verpflichtung der Behörden, Forschung zur Wirkung der z.T. unbekannt, potentiell gefährlichen Stoffe durchzuführen. Dies übernahm in den vergangenen Jahren die Stiftung.

Keine der anderen Aussagen unsererseits wurde dokumentiert! Ich bin mir aber sicher, dass der Protokollant die ganze Zeit physisch anwesend war.

Herr Dr. Moriske und Herr Dr. Seeger konnten sämtliche, fehlerhaften Behauptungen von nanocontrol e.V. sofort überzeugend widerlegen. Das Gespräch brachte keine einzige, neue Erkenntnis.

→ Kommentar Heike Krüger In den 25 Minuten stellten sich Herr Seeger und Herr Moriske ausführlich vor, sicher mit der Absicht, Zeit von der Uhr zu nehmen (würde man wohl im Sport sagen). Was im Fußball übrigens auch als Unsportlichkeit geahndet wird.

Die Herren konnten nichts überzeugend widerlegen. Die Behauptungen der Herren, die wissenschaftlich absolut widersprüchlich diskutiert werden, habe ich versucht, zu korrigieren. In dem Aktenvermerk ist hiervon jedoch kein Wort erwähnt. Die ganze Veranstaltung hatte den Charakter einer Inszenierung des Prozesses von Galileo Galilei.

Herr Staatssekretär war dennoch bereit, die von nanocontrol e.V. mitgebrachten Unterlagen entgegenzunehmen. Diese wurden an IG II 2 weitergegeben.

→ Kommentar Heike Krüger Herr Staatssekretär war überhaupt nicht bereit, obwohl dies vorab mit seiner Mitarbeiterin Frau Guericke abgesprochen war. Ich hatte Frau Guericke gefragt, ob ich einen Fotoapparat mitbringen dürfe, um von der

Petitionsübergabe für die Stiftung eine Aufnahme mit Herrn Flasbarth zu machen.

Tatsächlich konnte ich meine Unterlagen nur noch über den Tisch werfen, als Herr Flasbarth plötzlich gehen musste. Herr Flasbarth würdigte die Unterlagen keines Blickes. Es war sehr beschämend zu erleben, wie achtlos mit Menschen und deren ehrenamtlichen Engagement in Ihrem Hause umgegangen wird. Aus diesem Grund forderte ich auch eine Eingangsbestätigung dafür an, da ich Sorge hatte, dass die Mappen im Mülleimer landen.

Die Inhalte sind nachfolgend beschrieben. Der Vorgang ist für IG II 2 damit abgeschlossen.

Küllmer

Anlagen:

3 Ringhefter mit

- 1.) Appell zu Tonergefahren aus Druckern und Kopiergeräten mit Unterschriften an Frau BM´ in (4.610 Unterschriften laut Angabe von nanocontrol e.V.)
- 2.) gleicher Appell an Frau BM´ in mit Namen der Unterzeichner und Postleitzahl

→ Kommentar Heike Krüger Die Petition an: Bundesumweltministerin Dr. Barbara Hendricks Schlimmer als Asbest! Stoppen Sie die krank machenden Ultra-/ Feinstäube und Gifte aus Laserdruckern war eine monatelange Arbeit unseres gesamten Teams und Helfern, um der Bundesministerin Frau Hendricks die Thematik und unsere Belange deutlich zu machen. Es wurde per Online-Petition, bei Veranstaltungen, bei Freunden und Verwandten, von Haus zu Haus mit großem Engagement gesammelt. Diese Arbeit wird hier gleichsam mit Füßen getreten.

3.) a.) rudimentärer Entwurf einer multizentrischen Studie von Dr. Gminski, Uni Freiburg von 5 Seiten bereits vom 5.9.2016 auf dem Briefkopf des HelmholtzZentrum München;



→ Kommentar Heike Krüger Wie stellt man einen Vorentwurf für eine gemeinsame Studie besser dar, als auf einem gemeinsamen Proposal, wie Sie es oben sehen können? Es handelt sich hier nicht um den Briefkopf vom Helmholtz Zentrum! In der Projektskizze sind nur die beiden Logos der Institute dargestellt. Haben Sie sich die Unterlagen überhaupt angeschaut? Natürlich ist die Studie nicht ausführlich

ausgearbeitet. Dies kann erst geschehen, wenn deutlich wird, dass der Wille zu einer großen Studie vorhanden ist. Wenn auch endlich die entsprechenden Mittel zur Verfügung gestellt werden.

b.) ein sog. „10-Punkte-Plan“ von nanocontrol e.V., der u.a. eine multizentrische Studie fordert;

→ Kommentar Heike Krüger Was heißt denn ein sog. 10-Punkte-Plan? Ist es die Aufgabe eines Protokollführers unsere Unterlagen zu bewerten? Wollen Sie unsere Arbeit damit diskreditieren oder minimieren? Ist das die Art und Weise Ihres Hauses mit den Anliegen von Bürgern umzugehen? Ich werde das Gefühl nicht los, dass ich im sog. Bundesumweltministerium nach jahrelanger Wartezeit einen Termin mit einem sog. Staatssekretär hatte, das Ganze aber nur ein sog. Alibi Termin war.

c.) sowie ca. 18 sog. „Hintergrundpapiere“ mit v.a. Pressemitteilungen u.a. UBA, BMUB. Die Texte waren weitgehend bekannt.

→ Kommentar Heike Krüger Ich hoffe, Sie haben dann auch die Studienliste der Stiftung nano-Control und die Datei „Laserprinting has gone nano“ der Harvard University wahrgenommen. Wenn Ihnen diese Dokumente bekannt waren, hätte unser Gespräch deutlich anders verlaufen müssen, denn diese machen den Handlungsbedarf Ihrerseits sehr deutlich. Geben Ihnen diese Tatsachen gar nicht zu denken? Vielleicht sprechen Sie doch noch einmal mit Ihren sog. Experten.

Nun noch einmal der Reihe nach aus meinem am Montagabend verfassten Gedächtnisprotokoll, unterstützt durch Bernhard Ziemer und Raimund Paulick:

Die Vertreter der Stiftung nano-Control Raimund Paulick, Bernhard Ziemer und ich haben weder Mühen noch Kosten gescheut, um diesen Termin wahrzunehmen.

Ich persönlich habe mir Urlaub dafür genommen, und es entstehen grundsätzlich bei solchen Aktionen auch immer private Kosten, die ein Verein oder eine Stiftung nicht ersetzen kann.

Das mag Sie nicht interessieren – muss an dieser Stelle aber einmal erwähnt werden, da es anscheinend manchen Volksvertretern und Beamten in diesem Lande nicht bewusst ist, was es heißt, sich im Ehrenamt zu engagieren.

Bereits Ihre Worte zur Begrüßung waren schon sehr herablassend. Sie haben den Termin nur gewährt, weil Sie dazu mehrmals aufgefordert (gedrängt) wurden.

Sie ließen uns wissen, keinerlei Veranlassung für diesen Termin zu sehen, da alle Argumente bereits ausgetauscht wären und keine neuen Erkenntnisse auszutauschen seien.

Sie würden Ihren Mitarbeitern und den beauftragten Institutionen voll und ganz vertrauen.

Als nächstes teilten Sie mit, dass Sie statt der einen (eh schon sehr knapp bemessenen) Stunde, uns nun doch nur 35 Minuten Zeit zugestehen würden.

Die Zeit sei wegen eines wichtigen Gespräches mit der Bundesumweltministerin begrenzt.

Ich begrüße Gäste in meinem Hause nicht in dieser Weise.

Danach gaben Sie die Aussprache frei. Jede anwesende Person sollte sich vorstellen und die Vertreter aus Ihrem Hause taten dies auch sehr ausführlich. Herr Seeger redete minutenlang über die so exzellente Studie der Ludwig-Maximilian-Universität in München (finanziert von den Unfallkassen), die einen so exzellenten Preis bekommen hat. Mein Einwand, dass es eine Aussage von Dr. Jörris gibt, der dort feststellte, dass es doch Reaktionen gab, die aber in der statistischen Auswertung untergingen, ist im Aktenvermerk auch nicht dokumentiert.

Nach einem Blick auf die Uhr blieb mir nichts anderes übrig, als die Vorstellungsrunde zu unterbrechen und immer wieder Einwände zu sachlich falschen bzw. wissenschaftlich umstrittenen Aussagen zu äußern.

Die Zeit lief und wir konnten nicht einmal unser eigentliches Anliegen vortragen!

Wir hatten einen 10-Punkte-Plan zum weiteren Vorgehen erarbeitet und wollten 4.610 Unterschriften unserer Petition „Schlimmer als Asbest“ übergeben, gern auch mit einem Foto.

Dieses hatte ich fernmündlich und schriftlich auch angemeldet.

Nichts von dem konnte stattfinden, nach genau 30 Minuten öffnete eine Mitarbeiterin (wie auf Bestellung) die Tür und teilte mit, dass die Ministerin jetzt wartet.

Ihre Experten Herr S. Seeger (BAM), Herr Dr. H.-D. Moriske (IRK) und Sie stellten sich wie eine Mauer gegen uns und unser Anliegen, nicht im Geringsten zugänglich für neue Informationen, Erkenntnisse oder auch nur andere Sichtweisen.

Sie äußerten sich umfassend dazu, warum Sie alle davon ausgehen, dass keine weiteren Schritte nötig seien. Aus Ihrer Sicht sei es nicht erforderlich, für gesunde Raumluft ohne Emissionen von Laserdruckern (Hinweis von Herrn Raimund Paulick: die englische Bezeichnung lautet Finest-Dust-Printer = Feinstaubdrucker) Maßnahmen zu ergreifen.

Herr Moriske äußerte sich dahingehend, dass sich das Problem von allein lösen werde. Welches Problem meint er eigentlich, wenn es doch nach seiner/Ihrer Ansicht keines gibt??

Die Aussage, der Ethikrat würde eine Hauptstudie als bedenklich ansehen, brachte mich dann wirklich aus der Fassung. Das grenzt für mich an Menschenverachtung.

Die gesundheitlichen Auswirkungen der Stoffe, denen ich am Arbeitsplatz tagtäglich ungeschützt ausgesetzt bin, darf man angeblich aus ethischen Gründen nicht erforschen. Eine arbeitsplatzbezogene Studie ist angeblich ethisch nicht vertretbar??

Am Arbeitsplatz ist die tägliche Kontaminierung aber angeblich unbedenklich und weder gesundheitlich noch ethisch ein Problem?!

Interessante Thesen, die Ihre Experten äußern. Hochinteressant!!

Dann sind die Stoffe aus Sicht der Ethikkommission also doch irgendwie gefährlich – obwohl doch nach Ihrer Meinung keinerlei Gefahr besteht.

Sollte nur der Verdacht bestehen, dass meine Gesundheit durch Emissionen, denen ich infolge meiner beruflichen Tätigkeit ausgesetzt bin, Schaden nimmt, dann muss doch wohl der

Präventionsgrundsatz gelten. Dann sollten von Staats wegen sofort alle Menschen, die neben den Laserdruckern sitzen müssen, geschützt werden (Art. 2 GG)!

Dann kommen Sie Ihrer Verantwortung nicht nach, muss ich feststellen.

Früher hätte ich da noch großes Vertrauen gehabt – nach meinen persönlichen Erfahrungen jetzt leider nicht mehr. Im Archiv der Stiftung finde ich die all die anwesenden Personen, Herrn Flasbarth als Präsident des Bundesumweltamtes, Herr Moriske untersucht seit mindestens 2004 die Emissionen aus Laserdruckern, und auch Herr Seeger war schon 2011 bei den Untersuchungen der Stoffe für die Festlegung der „Blauen Engel“ Vergabe dabei.

Vertrauen soll ich haben zu Ihnen, die schon 2007 wussten, dass Gesundheitsrisiken durch die Emissionen nicht auszuschließen sind, weitere Untersuchungen nötig waren, 2007/2008 Gespräche mit der Industrie favorisierten, um die Geräte zu verbessern und damit in Kauf nahmen, dass in dieser Zeit unzählige Menschen der Gefahr ausgesetzt waren, durch diese Geräte zu erkranken. In dieser Zeit wurden nötige Vorsorgemaßnahmen behördlicherseits nicht angewandt, um die Menschen zu schützen.

Das Ergebnis: heute stehen die Laserdrucker auch in Kinderzimmern und niemand kann die Gefahr einschätzen, da Untersuchungen hierzu fahrlässiger Weise nicht stattgefunden haben.

In der Stellungnahme des Umweltbundesamtes zum Blauen-Engel-Preis 2014 steht ein sehr entscheidender Satz: „Niemals sollten sie in Schlaf- oder Kinderzimmern stehen.“

Eine weitere Erfindung rollt auf uns zu und niemand prüft dies. Die Meldung „**3D-Drucker fürs Kinderzimmer**“ lässt uns erschrecken.

Das Problem löst sich eben nicht von allein, im Gegenteil: die stark beworbenen 3D-Drucker für das Kinderzimmer werden bereits verkauft. Wer hat denn da wohl die Gefahren geprüft? Wie ist das überhaupt mit den 3D-Druckern – sicherlich haben 'die Experten' die Risiken schon wissenschaftlich geprüft und herausgefunden, dass es kein Problem damit gibt? Diese neuen Geräte sind dann wohl auch so toll, dass 'die Experten' sie vorbehaltlos ihren eigenen (Enkel-)Kindern zum 3D-Drucken im Kinderzimmer zur Verfügung stellen?

Nach unseren Informationen wird bei den 3D-Druckern Plastik bzw. Metall geschmolzen (= Freisetzen von hochgiftigen Weichmachern, VOC's usw.). Harmlos? Für wen? Produzenten und Experten oder die Nutzer?

Die Aussagen zu den von Ihnen veranlassten 'Studien, Untersuchungen und Regelungen' klangen wie in Stein gemeißelt. Das war nicht die Diskussion eines komplexen wissenschaftlichen Problems, sondern die Verkündung historischer Thesen mit dem Anspruch auf Wahrheit qua Amtes. Wir alle haben lernen müssen, dass Fakten nicht immer Fakten sind. Aber ich hatte gehofft, dieses Problem gäbe es eher in Amerika.

Ihre Erkenntnisse beruhen ausschließlich auf den Untersuchungen, welche Sie zur Kenntnis nehmen wollen, finanziert durch den Staat, gemeinsam mit Unfallversicherern und der Industrie. Durchgeführt von industrienahen Fachleuten, deren Unabhängigkeit ebenso in Frage steht wie ihr Erkenntnisinteresse. nano-Control und explizit Achim Stelting haben frühzeitig und in aller Deutlichkeit darauf hingewiesen, dass die Studien nicht darauf angelegt waren, Erkenntnisse zu gewinnen. Achim Stelting hat mehrfach angeboten, seinen Erfahrungsschatz in die Studien

einließen zu lassen, um auch Wirkungen aufzuklären. Es war nicht gewünscht.

Ich empfinde das Ganze als Menschen entwürdigende Ignoranz.

Weltweite Studien und tausende erkrankter Menschen werden unter den Tisch gekehrt – begraben und dann vergessen. Erledigt sich das Problem so von allein?

Wie häufig unsere staatlichen und staatlich beauftragten Institutionen falsch liegen, hat doch die jüngste Vergangenheit gerade mal wieder eindrucksvoll bewiesen.

Das ist doch der deutschen Industrie, den überwachenden Behörden und Institutionen gerade in verschiedenen Fällen auf die Füße gefallen.

Aber die Folgen haben immer die Betroffenen zu ertragen. Frauen, bei denen Silikonkissen platzen, Dieselfahrzeuge, welche die Umwelt belasten und dazu auch noch ihren Wert verlieren.

Lebensmittelskandale, Umweltskandale, die im Einzelnen aufzuführen, endlos wäre.

Aber auch die ferne Vergangenheit ist voll mit Beispielen: Tausende Asbestopfer, Kohlestaubopfer, selbst die Gifte von Zigaretten usw. wurden Jahrzehnte lang ignoriert und bestritten.

Immer waren dabei Experten involviert – immer haben Menschen (Experten) Dinge falsch eingeschätzt oder manchmal sogar wissentlich Testverfahren angewendet, welche nur im Labor (Teststand) unbedenkliche Ergebnisse produzieren.

Vertrauen schafft das nicht in das Expertentum.

Wenn diese Experten dann auch noch ganz offensichtlich Wissenschaft als etwas betrachten, das nicht fehlbar ist, und das gerade persönlich vorhandene 'Wissen' als allumfänglich und abschließend erklären und Neues somit nicht hinterfragt und geprüft werden braucht, dann macht mir das wirklich Angst. Ich weise hier auch auf die Aufzählung im Aktenvermerk hin, die klarstellt, wer festgestellt hat, dass in Deutschland die Emissionen aus Laserdruckern und Kopierern nicht gefährlich sind.

Besonders, weil ich aus persönlicher Erfahrung weiß, was es heißt, am Arbeitsplatz durch so ein perfides Gerät wie einen Laserdrucker krank gemacht zu werden.

Wenn man nach langer Zeit endlich versteht, was die gesundheitlichen Probleme auslöst, fangen die Probleme erst richtig an. Dann kämpft man plötzlich nicht nur um die eigene Gesundheit, sondern auch gegen das Unverständnis im beruflichen, medizinischen und persönlichen Umfeld und am Ende dann auch um den Erhalt des Arbeitsplatzes.

Man fühlt sich schlecht, hat das Gefühl, nicht richtig zu funktionieren - dabei sind es doch diese perfiden Laserdruckgeräte, die nicht richtig funktionieren und dann kommen Sie und Ihre „Experten“.

Die Pilotstudie in Freiburg wird ohne Grund diskreditiert, obwohl sie die 16 Harvard-Studien sehr wohl bestätigt! (Oder bestätigen die 16 Harvard-Studien die Pilotstudie in Freiburg?) Genauso ergeht es Dr. Theegarten – Toner im Bauchfell (Sub-Mesothelium) und tatsächlich auch Harvard!

Schlimmer noch: Wissenschaftszweige wie Umweltmedizin und Toxikologie werden in Deutschland abgeschafft. Hat das System?

Es gibt mit dem BfR eine Institution, deren Aufgabe es ist, verdächtige Erkrankungen zu erfassen, Risiken zu erkennen und tätig zu werden.

Gesetzliche Unfallversicherer sind verpflichtet, bei einer Häufung von Erkrankungen nach § 9 Abs. 2 SGB VII zu reagieren und tätig zu werden. Und da gibt es sogar ein positives Beispiel:

Ich habe an dem Montagabend in Berlin eine Liste von der DGUV erhalten, auf der Erkrankungen durch Toneremissionen seit 2015 als Wie-BK gelistet sind!

Wird dies zurzeit geprüft?

Bei Tausenden von Erkrankten ist unser Staat verpflichtet, Vorsorgemaßnahmen zu treffen, Informationen und Warnungen bereitzustellen sowie technische Regeln zur Separierung der Geräte zu verfassen.

Was geschieht mit der Versorgung der bereits heute Erkrankten? Die Erkrankungen werden nicht als solche erkannt und behandelt, nein die Betroffenen werden oft sogar mit der Diagnose „somatische Störungen“ falsch behandelt und fallen durch das soziale Netz, weil sie nicht anerkannt werden. Sie landen dann in Hartz IV, was vordergründig eine recht billige (Kosten-) Lösung ist. Wenn man jedoch ein paar Jahre weiterdenkt, müsste man sich doch aufgrund der bevorstehenden Masse ja schon auf eine Pandemie einstellen...

Sie fragten mich, ob ich glaube, dass es System hat, dass Ärzte und Gutachter fehlen, die über entsprechende Kenntnisse und Methoden zur Untersuchung der Betroffenen verfügen.

Dies würde ich heute so bestätigen!

Vertreter von Unfallversicherungen informieren Führungskräfte, Gesundheitsmanager/innen, Personalverantwortliche, Betriebsärzte/innen, Fachkräfte für Arbeitssicherheit sowie Betriebs- und Personalärzte und auf großen Kongressen Haut-, HNO- und Lungenärzte und auch bei besorgten Anfragen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern in Deutschland systematisch einseitig und erwecken den Eindruck, dass es kein Problem, sondern nur Spinner gibt, die da ein Problem sehen wollen. So funktioniert Meinungsbildung **oder meinen Sie nicht?**

Dieses Erlebnis in Ihrem Haus, das erste dieser Art für mich, war wirklich außerirdisch. Für mich ein Schlag ins Gesicht. So verhält es sich also in der „großen Politik“? So funktionieren unsere Institutionen?

Es wundert mich nicht, dass immer mehr Menschen zur Politikverdrossenheit neigen. Unsere 25-Minuten-**Anhörung** war in keinerlei Weise ein konstruktiver Austausch zu einem sehr ernsten Thema.

Unter den nahezu 4.000 bei uns gemeldeten Menschen befinden sich viele Schwerstkranke, Krebsfälle, und inzwischen auch Kinder. Sie alle brauchten Jahre um die Ursache ihrer Symptome zu finden. Eine Reihe von Menschen ist bereits verstorben – manche Probleme lösen sich in der Tat von selbst, um es einmal mit den Worten Ihrer Experten auszudrücken.

Ich berichtete von einem Rechenzentrum der Deutschen Bahn mit 11 Krebserkrankten (mit derselben Krebsart), 4 davon verstorben (insgesamt waren dort 23 Mitarbeiter). Dieser Fall ist sehr gut dokumentiert!

Herr Ziemer berichtete von seinem eigenen Arbeitsplatz, ganz in Ihrer Nähe. Durch die Separierung

der Laserdrucker in andere Räume erreichte er, dass in seiner Dienststelle in der Folge die Mitarbeiter deutlich weniger krank waren.

Die nano-Control Datenbank steht zur wissenschaftlichen, anonymisierten Auswertung bereit, ein HNO-Arzt hat bereits 600 Erkrankte untersucht und bestätigt die Ursache durch Emissionen von Laserdruckern und Kopierern. Dies teilte ich Ihnen mit.

Alles in Allem habe ich den Eindruck, Sie haben nach Gesprächen mit den Herstellern Ihre fixe Position bezogen. Diese erhielten nach 2009 finanzielle Mittel für Studien und Verbesserungen der Geräte. Unterstützt wurde auch ein „Blauer Engel“, der die Menschen bis heute nicht schützt, sondern eher in falscher Sicherheit wiegt. Wir haben bereits Meldungen von Erkrankten, die mit einem Laserdrucker mit dem neuen „Blauen Engel“ RAL UZ 171 (bis 2014 RAL UZ 121 wurde nur die Geräuschemission und nicht die Feinstaubemission gewertet), arbeiten müssen. Heute wird nur nach Quantität bewertet, Qualität wird nicht untersucht. Bis heute sind Schwermetalle und andere Gifte in unkontrollierter Menge in den Tonern enthalten. Welche Giftcocktails durch die thermischen, druckphysikalischen und daraus resultierenden chemischen Prozesse entstehen, wird bis heute von 'Ihren Fachleuten' komplett ignoriert und totgeschwiegen!

Es ist dringendst erforderlich, schnell eine ergebnisoffene, multizentrische Hauptstudie zu beschließen. Optimal wäre eine Kooperation Helmholtz/IUK Freiburg zusammen mit den Harvard-Experten. Mit diesem Kompetenz-Team sollte es möglich sein, unter exzellenten Studienbedingungen die heute bestehenden Wissenslücken zu schließen. Wie Sie sicherlich gesehen haben, ist im Proposal bereits die Untersuchung von 3D-Druckern vorgesehen. Die Bundesrepublik Deutschland hat jetzt die Chance nach den vielen untätigen Jahren, Teil der wissenschaftlichen Aufklärung zu werden.

10 Jahre sind seit der BfR-Pilotstudie vergangen und tausende Menschen sind seitdem neu erkrankt, wie auch ich. Dies wird sich nicht ändern, wenn Ihr ganzes Interesse darauf beruht, alles zu verharmlosen und industriefreundlich untätig zu bleiben. Es gibt 20.000.000 Geräte allein in Deutschland. Diese werden trotz all Ihrer Bemühungen viele Jahre in den Räumen verbleiben und weiter ultrafeine Stäube und Nanopartikel in die Raumluft abgeben.

Durch die Tatsache, dass vor wenigen Tagen ein Review von den Wissenschaftlern der Harvard University publiziert wurde, werden unsere Vermutungen und Warnungen wissenschaftlich bestätigt.

<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/28524743>

Sie bestätigen auch die wissenschaftlichen Erkenntnisse aus Freiburg. **Nahezu 10 Jahre sind in Deutschland ohne ernsthafte Erforschung der Wirkung der Emissionen vergangen.** Der Rest der Welt hat in dieser Zeit eine Menge Wissen geschaffen. Im Review wird deutlich, dass aufgrund sich vielfach bestätigender humaner Wirkungen **dringend** humane Studien und Identifizierung der noch unbekanntten Stoffe in den Emissionen folgen müssen.

Quo Vadis?

Wir denken, dass jetzt eine großartige Chance besteht, Innenraumluft zu verbessern. Die alternativen Tintenstrahl- und Geldrunder sind zu business-fähigen Geräten entwickelt worden. Die Hersteller bekommen die Chance, durch die neue Technologie ihren Absatz zu verstärken. Die Volkswirtschaft bekommt die Chance, gut ausgebildete Fachkräfte bis zum Eintritt in die Rente

gesund zu erhalten. Human Resources werden geschont. Statistiken der Krankenkassen belegen, dass Burnout, Depressionen und Atemwegserkrankungen auf dem Vormarsch sind. Es ist Zeit etwas in die richtige Richtung zu ändern: Mit gesunder Luft werden nicht nur Sozialversicherungen entlastet, auch hätte der Staat weniger Hartz IV Empfänger zu versorgen.

Glauben Sie, ich habe Spaß daran, bei diversen Ärzten meine knappe Freizeit zu verbringen? Mich mit „Gutachtern“ auseinanderzusetzen, die keine validierten Untersuchungsmethoden haben? Ich möchte einfach nur gesund sein dürfen.

Ist das zu viel verlangt?

Dieser Politiker hat die Problematik erkannt und reagiert mit Prävention und Weitsicht. Er bemerkte, dass es den Mitarbeitern nicht gut ging und sie „grau wurden im Gesicht“.

*„Drucksache 17/397 2012 Landtag Niedersachsen **Boris Pistorius**: Der **vorbeugende Gesundheitsschutz** ist wichtiger Teil des in der Landesverwaltung mit einem hohen Stellenwert versehenen und **gelebten Gesundheitsmanagements** mit dem Ziel, Belastungen abzubauen, gesundheitsförderliche Arbeitsbedingungen zu schaffen und die Arbeitszufriedenheit und Motivation der Beschäftigten zu erhalten und zu erhöhen. Die Landesregierung vertritt offensiv diese Ziele, da sie auch helfen, Fehlzeiten und gegebenenfalls das vorzeitige Ausscheiden aus dem Arbeitsleben zu vermeiden. Sie ist sich dabei bewusst und nimmt es in Kauf, dass dies einigen Aufwand bedeutet und **im Einzelfall auch erhöhte finanzielle Ressourcen bindet**. Sie ist überzeugt, **dass bei ihrem langfristig angelegten Handeln in der Gesamtbetrachtung die zu erzielenden Vorteile bei Weitem überwiegen.**“*

Abschließend bitte ich Sie um einen **weiteren Termin in Ihrem Hause** auf Grundlage und nach Sichtung der eingereichten Unterlagen: nano-Control-Arbeitsmappe, des 10-Punkte-Plans, des Proposals vom Helmholtz-Zentrum/IUK Freiburg, um eine **internationale multizentrische Studie** auf den Weg zu bringen.

Auch eine **Übergabe der Petitionsliste „Schlimmer als Asbest“ an Frau Dr. Barbara Hendricks** halte ich für angemessen. Die Teilnehmer zu diesem Gesprächstermin werde ich Ihnen rechtzeitig mitteilen. Teilen Sie mir bitte einen entsprechenden Kontakt mit.

Da der Aktenvermerk doch sehr rudimentär und in weiten Teilen falsch ist, fordere ich Sie auf, dieses Schreiben ebenfalls zu den Akten zu nehmen und dieses in einem weiteren Aktenvermerk zu dokumentieren.

Mit freundlichen Grüßen

